

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Batterien erkämpfte Abwehrsieg mit seinem hohen moralischen Gewinne war der Grundstein für alle folgenden Schlachten, die am Isonzo im Verlaufe von acht- und zwanzig Monaten geschlagen werden sollten.

Die am 18. Juli mit einem bisher noch nicht erlebten Feuerstürme von Görz bis an die Adria aufflammende zweite Isonzoschlacht übertraf ihre Vorgängerin an Großzügigkeit und Planmäßigkeit ihrer Anlage. Nach wie vor gilt Cadornas Plan dem Durchbruche auf der Karsthochfläche und der Eroberung von Görz und Triest. Nur ein besonderes Ziel tritt immer mehr hervor: die Einnahme des Mt. San Michele, des Schlüsselpunktes der ganzen mittleren und südlichen Isonzofront. Wer diesen flachgewölbten Felshügel sein eigen nennt, ist Beherrscher des Görzer Beckens, des Plateaus von Doberdö.

Es gab kritische Stunden, in denen der Ausgang des Kampfes an einem Faden zu hängen schien. Am Nachmittage des dritten Schlachttages erlagen die stark vermengten Reste verschiedener Bataillone der 20. I.S.D. und der 17. I.D., die mit Hartnäckigkeit und Erbitterung um den hochflächenartigen Gipfel des Mt. San Michele stritten, der übermacht. Am folgenden Tage, dem 21. Juli, früh ist der Gipfel rückerobert. Und noch einmal, am 26. Juli, brach die italienische Infanterie bravourös vor und gewann nach hartem Ringen um 10 Uhr vormittags die Gipfelhöhe. Schon zur Mittagsstunde legte sie unser Gegenstoß hinweg, verfolgt vom Sturmritt der Granaten und Schrapnells.

Drei Wochen hindurch war ein Angriff dem anderen gefolgt, immer wieder vom Feuersturm der trommelnden Feindbatterien mit ihren unerschöpflichen Munitionsmassen eingeleitet und nach wüstem Handgemenge, in welchem Spaten, Dolchmesser, Kolben und Bajonett wüten, zu Fall gebracht. Aber nicht das Trommelfeuer, nicht der gigantische Kampf Mann gegen Mann allein zerran an den Nerven der schwer getroffenen Verteidiger. Das Schicksal hatte den Karstkämpfern zu allen Martern noch einen neuen Feind zugebracht, vor dem Tapferkeit, entschlossenes Ausharren und Opferbereitschaft zusammenbrechen mußten: die Cholera. Das VII. Korps hatte diese furchtbare Seuche aus den Karpathen auf die Karsthochfläche verpflanzt. Aber auch dieses Martyrium überwandten die von uferlosem Elend, von Blutdunst und erbarmungsloser Verwüstung umwitterten Söhne aus allen Gauen des Reiches, die in dieser „Hölle von Doberdö“ entfangungsvoll kämpften, litten und zu niederzwingender Märtyrergröße empormuchsen.

Immerhin war es den Italienern unter gewaltigen Einbußen gelungen, den äußersten Plateaurand beiderseits von Sagrado zu gewinnen, einen Geländestreifen, dessen Tiefe zwei- bis sechshundert Meter betrug. Nach drei Wochen ununterbrochener Kämpfe löst sich am 10. August die zweite Isonzoschlacht, in der es dem Heroismus der Truppe gelungen war, dem zahlenmäßig noch immer weit überlegenen Feinde abermals — wohl mit schweren Opfern — Halt zu gebieten, in eine Reihe kleinerer Teilgefechte auf. Sie erstarb nicht zu völliger Ruhe gleich der ersten Schlacht. Sie fand dauernd ihre Fortsetzung im „ewigen“ Artilleriefeuer und in infanteristischen Einzelaktionen. Sie trug bis Oktober 1917, bis zu jenem Tage, da die Italiener über den Isonzo zurückgeslutet waren, das charakteristische Gepräge eines immerwährend tätigen Vulkans, dessen Ausbrüche zeitweilig ungeheure Maße annahmen.